

MARTIN LUTHER

Peter Manns, Martin Luther. Verlag Herder, Freiburg — Basel — Wien/Verlag Ernst Kaufmann, Lahr 1982. Format 23 x 29,5 cm. 224 Seiten, davon 96 Seiten mit Farbtafeln von Helmuth Nils Loose. Lw. DM 98,—.

Anläßlich der bevorstehenden 500. Wiederkehr von Luthers Geburtstag erscheinen zahlreiche Werke über den Reformator, die seine Biographie oder auch seine Theologie dem Menschen von heute nahebringen wollen. Unter diesen Büchern nimmt der Band von Peter Manns in mehrfacher Hinsicht einen besonderen Platz ein.

Zunächst ist es der Autor, der als katholischer Theologe und langjähriger Lutherforscher diesem Werk eine unverwechselbare Note gibt. Manns ist Schüler von Joseph Lortz, dem 1975 verstorbenen Altmeister der katholischen Lutherforschung, nimmt aber seit einiger Zeit eine durchaus eigene Position in der Lutherdeutung ein: Manns hat die These von Luther als dem „Vater im Glauben“ aufgestellt. Er leugnet die theologischen Differenzen zwischen Luther und Rom keineswegs; aber er ordnet sie doch der tiefen Erfassung des christlichen Glaubens bei Luther unter, wofür sie nicht auch zu einem erheblichen Teil auf Mängel und Verkürzungen der katholischen Kirche des 16. Jahrhunderts zurückzuführen sind. So auch hier in dieser Bildmonographie: Manns hat Luthers Leben und Theologie unvoreingenommen geschildert. Er begegnet gerade der reformatorischen Theologie Luthers aufgeschlossen, nimmt aber auch den Dialog mit Luther kritisch auf. Über manche Partien hin liest sich das Buch wie ein Zwiegespräch zwischen Luther und Manns — ein höchst reizvolles Unternehmen.

Sodann ist das Buch durch die von Helmuth Nils Loose beigezeichneten Bilder aus Luthers Leben und Umwelt von besonderem Wert. Hier sind nicht einfach alte, längst bekannte Bilder noch einmal reproduziert, obwohl manche der wichtigsten und verbreitetsten Bilder nicht fehlen; vielmehr sind sehr viele Bilder neu besorgt und vom Verlag in hervorragender Weise abgedruckt worden. Allein das vorzügliche, oft großformatige Bildmaterial macht diesen Band zu einem wertvollen Besitz.

Freilich kann nicht verschwiegen werden, daß Peter Manns in seiner Lutherdeutung manche eigenen Wege geht, die in einer Veröffentlichung wie der vorliegenden nicht hinreichend begründet werden können. Manns ist insbesondere der Meinung, daß die Kloster-Anfechtungen Luthers überwiegend viel zu sehr aufgebauscht worden seien; im Grunde reduzieren sie sich bei Manns auf verbreitete Skrupel bei der Vorbereitung auf die Beichte und bei der Bemühung um ausreichende Reue. Die Folge dieser Deutung ist, daß nach Manns auch die reformatorische Erkenntnis nicht in dem Sinne stattgefunden haben kann, wie das von der Lutherforschung in der Regel angenommen wird. Vielmehr habe erst Kardinal Cajetan bei seiner Auseinandersetzung mit Luther im Jahre 1518 Luthers Theologie auf die These von der Glaubensgerechtigkeit zugespitzt, sei damit aber Luther nicht wirklich gerecht geworden. Auch an anderen Stellen vertritt Manns manche eigene Deutung.

So anregend solche neuen Auffassungen sind, so verdienen sie doch eine ausführliche Begründung, die freilich in einem Band wie dem vorliegenden nicht gegeben werden kann. Bei dem ins Auge gefaßten Leserkreis könnten diese neuen Auffassungen leicht zu Mißverständnissen führen. Das Buch kann

darum sicher als *eine*, aber nicht als *die* Bildmonographie Luthers empfohlen werden.

Bernhard Lohse

Weder Ketzer noch Heiliger. Luthers Bedeutung für den ökumenischen Dialog. Mit Beiträgen von Hans Friedrich Geißer u.a. Verlag Friedrich Pustet, Regensburg 1982. 222 Seiten. Kart. DM 19,80.

Das Buch enthält sieben Vorträge, die zwischen dem 3. und 5. Juli 1981 in Tutzing bei einer gemeinsamen Tagung der Ev. Akademie Tutzing und der Kathol. Akademie in Bayern gehalten wurden. Ziel der Tagung war die Untersuchung, inwiefern Luther die Annäherung der Konfessionen behindert oder ermöglicht.

Drei evangelische Theologen befassen sich mit der immer dringlicher werdenden Frage, wie Luthers Theologie gegenwärtig verstanden werden kann. Der Zürcher Systematiker Hans F. Geißer stellt Luthers Relation zur mittelalterlichen Gnadenlehre dar und überprüft daran das Verhältnis zur neuzeitlichen Erfahrung. Landesbischof Gerhard Heintze (Braunschweig) und sein Nachfolger im Amt Gerhard Müller (vorher Kirchenhistoriker in Erlangen) vergleichen die Last der Luthertradition mit den gültigen und zukunftsweisenden Elementen des Luthererbes.

Drei katholische Beiträge illustrieren die Verschiedenheit der Standpunkte, die man jenseits der Konfessionsgrenze beziehen kann. Erwin Iserloh (Münster) will zwischen dem Konsensfähigen — der reformatorischen Rechtfertigungslehre — und den späteren, kirchentrendenden Zuspitzungen (Luthers Lehren von Kirche, Papsttum, Konzil und Amt) unterscheiden. Hans L. Martensen SJ (Bischof von Kopenhagen) schildert sei-

ne Begegnung mit Luthers Kreuzestheologie und seine Hoffnung, die er aus ihr für die ökumenische Verständigung zieht. Otto Hermann Pesch (Hamburg) legt einen Abriss der katholischen Lutherrezeption vor. Er bespricht nicht nur die literarischen Hauptstationen, sondern gibt auch Einblicke in die Erfahrungshintergründe.

Am weitesten von Luther entfernt, aber deswegen für das ökumenische Gespräch besonders bedeutsam, ist der orthodoxe Beitrag des Athener Neutestamentlers Johannes Panagopoulos. Eine Begegnung mit Luthers Theologie kommt hier nur langsam in Gang — Luther ist eher noch Gegenstand der Beurteilung.

Keiner der Beiträge ist auf Glorifizierung oder gar Heroisierung gestimmt. Auch die Verketterung Luthers im alten Stil gehört der Vergangenheit an. Dies bedeutet freilich nicht, daß auch alle von ihm selbst für wichtig gehaltenen Lehren (wie z.B. von der Kirche und vom Amt) den Geruch der Heterodoxie verloren hätten. Hier hat das ökumenische Gespräch noch einen mühseligen Weg vor sich.

Rolf Schäfer

KIRCHEN IM SOZIALISMUS

Die evangelischen Kirchen in der DDR. Beiträge zu einer Bestandsaufnahme. Herausgegeben von Reinhard Henkys. Chr. Kaiser, München 1982. 483 Seiten. Leinen DM 32,—.

Die Beiträge von 11 ausschließlich westlichen Autoren lassen in diesem „für westliche Leser“ bestimmten Sammelband ein Bild von den evangelischen Kirchen in der DDR erstehen, das an thematischer Vielfalt und Vollständigkeit nicht seinesgleichen hat. Mit größ-